

Nasse Augen

und

Thranende Herzen

über

Den gar frühzeitigen doch hochseeltigen Tod

Der

Durchlächtigsten Fürstin und FRAUEN/

FRAUEN

# SOPHIE AMELIE

In Lieffland / zu Curland und Semgallen

## Herzogin/

Gebornen Fürstinn zu Nassau / Gräffin zu Katzenelnbogen/  
Dianden / Diez / Limburg und Brunckhorst / Frauen zu Weilstein/  
Stirumb / Wisch / Borckeloo / Wildenburg und Lichtenwoorde/  
Erb-Banner Frauen des Herzogthums Geldern/  
und der Graffschaft Zutphen/ 2c:

Meiner gnädigsten Fürstin und Frauen

Als

## Ihro HochFürstl: Durchl:

Nach überstandener schwehren Gebuhrts-Arbeit am 11. Tage  
als den 25. Novemb; Morgens frühe / nach sieben Uhr/  
des abgewichenen Jahres

Diesem zeitlichem Leben gute Nacht gab /

und der HochFürstl: Körper am 10. Maj,

dieses 1689. Jahres

Zum höchstem Leidwesen des hohen Herzoglichen Hauses  
und Derer Herzoghümer

Mit HochFürstl: Solennitäten in das Herzogliche Begräbnis  
zur Ruhe geleget ward.

fürgestellt

von

Luthero Dörpern / SS. Theol. Cand.

der Teutschen Libauschen Gemeine Pastore

und Inspectore der Schulen.



M I T U

gedruckt bei Ihrer HochFürstl: Durchl: Hoff-Buchdrucker  
George Nadeßki / 1689.



Aß liebes Vaterland mit tausend Ach! und Leiden  
Dein Herz und Herzogthum sich kläglich ist bekleiden/  
Weil deine \*Meien-Sonn die schöne HERZOGINN  
Im angenehmen Mey zum Grabe gehet hin!

Könte hohes Blut und Muhe vom Tode was befreien  
So dürfften wir nicht ach! bey diesem Grabe schreyen  
Die Hohe Fürstin war aus Nassau hergestamt  
Von Keysern/ Königen und Fürsten hoch-benahmt!

Sie war vom Bluth und Muhe dem Euren-Held vermählet  
Und hat so viele Freund' als Könige gezählet.  
Wer weiß nicht Nassaus Ruhm? Und ist wol unbekand  
Daß unser Hoher Herz sey Curlands Herz und Hand?

Ach aber! Dieses hat der Tod nicht angesehen/  
Drum siehst man Curlands-Herz den Herzog kläglich stehen/  
Das alte Fürstenthum ihr Nassau thranen-nass/  
Und dieses Herzogthum rufet ach! ohn Unterlaß.

Sohrant das Bruder-Herz/ so weinet Nassaus-Auge/  
Bergisset/ Ströhme-weiß/ die herbe Herzens-Laue/  
Der wird nicht treu geschätzt der treuge Augen hegt/  
Das ist ein treuge Herz das nicht sein Ach! ablegt.

Bedencke Herzogthum! Was du für Gut verlohren  
An deiner Herzogin: Die Ihre Gnaden-Ohren  
Niemahls hat abgewand von deiner Klag und Noth  
Die dir zum grossen Gut tag-täglich rief zu GOTT.

Wer solche Gnade hat in Treu für Ihr zu stehen/  
Der kont' aus Ihrem Thun die Tugend glänzen sehen:  
From/ klug/ demüthig/ keusch/ gottsehlig/ gnädig/ mild/  
Berecht/ schön/ Tugend-reich: Das war Ihr Ebenbild.

In Ihrer Fürsten-Eh/ nach sieben Glückes-Jahren/  
Ließ GOTT Sie gnädiglich die Ehe-Freud' erfahren.  
Sie schenkt' ein Fürsten-Kind dem Herrn und Ihrem Land/  
Es wurd' im Herzogthum mit tausend Freud' erkand.

Ach aber! allzufrüh! nach zweymahl zwanzig Wochen  
Hat diesem Herzens-Kind der Tod das Herz gebrochen/  
Die Hohe Mutter ward mit vielem Schmerz erfüllt  
Und nichts als Herzens-Lieb des Herzogs Sie erhielt.

\* Sic nomen SERENISSIMÆ DUCISSÆ Anagrammaticè  
in Voto Homag. Anno 1684.

Sophia Amelia,  
ab Sol pia Maji.

o Hochbeglückter Herr! Der von Ihr ward geliebet  
Und in der Landes-Last wann Mühe Ihn betrübet  
Durch Ihre Freundlichkeit und Zusprach' hoch-erquilt/  
Ach daß noch viele Jahr dis Herz Ihn hätt beglückt!

Der Hochbetrübtter Herr wird so viel mehr betrübet  
In dem Er das verliert/ was Ihn so herz-geliebet/  
Zu Ihrem Angedenck läßt Sie Ihr Ebenbild  
Die vier Princessen hie. GOTT sey Ihr Sonn und Schild!

o Hochbeglücktes Land! Das solcher Fürstin dienet  
Bey Der die Gottes-Furcht und Tugend reichlich grünet/  
Da ist des Höchsten Gnad: Da siehst man reiche Frucht  
Im Segen-reichen Schus: Das manches Volck ist sucht.

Ach hochbetrübttes Land! Das seiner Fürstin dienet  
In schwarzem Schmerzens-Flor: was bey der Sonnen grünet  
Wird nach dem Untergang well/ fällt endlich ab:  
Ach liebes Vaterland! Die Sonne geht ins Grab!

Verliert die Sonne Licht/ kein Sternlein kan mehr scheinen/  
Der Himmel steht gewölkt: Das Land hebt an zu weinen:  
Die Sonnen-gleiche Gnad' der wehrten Herzogin/  
Die kommet nimmermehr aus unsrem Herz und Sinn.

Das schöne Zwey-Gepaar/ die liebste Princessinnen  
Die ächzen: Ach Mama! Man siehst die Thranen rinnen/  
Und der sehr edle Geist der klugen Meisterin  
Des Hoffes steht bestürzt ob Ihrer Herzogin.

Die Nächte sind betrübt! Die Hoffes-Diener Thranen/  
Und aller Herz und Mund zur Klag' und Ach! gewöhnen/  
Der Landes-Kern der traurt/ die tapfere Ritterschafft  
Zeigt/ daß ein Herzens-Schmerz in Ihrem Muhte hafft.

Die Geistlichkeit erseufzt! Ihr treue Gottes-Knechte  
Beweint! behrant! beklagt! Ihr thuts mit allem Rechte/  
Die theure Herzogin: Die treulich für euch sprach/  
Begleitet Sie ins Grab mit off-erhöhltem Ach!

Die Stätte stehn erstaunt! Mein Libau du wirst missen  
Die liebe Herzogin! Sie ließ Ihr Huld dir wissen.  
Bey allen hört man: Ach! biß liebes Vaterland  
Daß GOTT das FRIEDEN-HERZ erhalte im FREU-  
DEN-Stand!

Die ganze Trauer-Schaar geht hin zur Grabes-Thüre/  
Ich höre daß sie ach! und sonst kein Wort mehr führe/  
Ein jeder zeigt ins Grab/ bezeugt was Trauren sey/  
Ich leg' ein ächzend Herz und tausend Thranen bey!  
Wan

Wanderer  
stehe und sehe  
ein Wunder  
im Lieben und Leben,  
Unsres Herzogs Herzens-Liebe Curlands-Herz und Herzogin  
Die Durchläuchtigste  
**SOPHIE AMELIE,**

lieget hie!  
Nur hie ist die im Leben unzertrennliche Liebe getrennet  
Herzog und Herzogin waren ein Herz  
und sind nicht ehe Zwey worden  
als da der Tod sie gezwonet  
Die Wunder-würdige Liebe der lieb-würdigsten Herzogin  
war so herzlich  
daß Sie das liebeiche Herzogs-Herz nimmer betrübet  
als nur im Tode

Dem weil Sie nicht das verlangte Leben  
zu Liebe dem Vaterlande konte geben  
gab Sie auf Ihr Leben  
und wolte nach überstandenen Kindes-Nöhten  
ein Himmels-Kind werden

da Sie geworden  
eine Fürstliche Mutter auf Erden  
also hielte Sie Ihren hoch-beglückten Kirchgang  
zum Himmel  
unter dem süßen Freuden-Gesang  
der Engel.

Sie hat zwar auf der Welt geliebet/ in der Welt gelebet  
aber die Welt nie geliebet/ noch der Welt gelebet  
fragstu: Wie Sie den können sterben?  
dis ist das Wunder:

Die von Jugend an der Welt abfürbet  
die fürbet nicht wann Sie fürbet  
und weil Sie im Himmel liebet  
kan Sie nicht auf Erden sterben  
sieh!

eine unsterbliche Todte  
Die auch bey den Sterblichen nie sterben wird  
Sie lebet im Herzen Ihres Herzogs  
Sie bildet sich für

in den Jugend-Bildern der HochFürstl: Princessinnen  
Sie bleibet im Gedächtnis der Weisen  
welche solche Fürstin der späten Nach-Welt

als ein Wunder der Jugend  
ein Ruhm der herzlichen Liebe  
ein vollkommenes Muster  
einer je gebornen Fürstin  
fürweisen werden  
wundere dich nun nicht:

daß die nicht der Erden gelebet  
die stets im Himmel geliebet  
die Seele ist da sie liebet  
nicht da sie lebet.